

# Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes  
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in Gießen. Der Abonnementspreis beträgt wöchentlich 10 Pf., monatlich 50 Pf., ein Jahr 5 Taler. Durch die Post bezogen vierfach 1.80 Mk.

Redaktion und Expedition  
Gießen, Bahnhofstraße 22, Ecke Prinzenallee.  
Telephon 2008.

Inserate kosten die 5 mal geltend. Notizenzettel oder deren Raum 15 Pf.  
Bei anderen Aufträgen Rabatt. Anzeigen wolle man bis spätestens 7 Uhr  
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 302

Gießen, Mittwoch, den 30. Dezember 1914

9. Jahrgang

## Vom Weltkrieg.

### Die französischen Sozialisten über den Krieg.

Wie telegraphisch gemeldet wird, veröffentlichte die Humanistische Partei der französischen Sozialdemokratie gestern ein Manifest zum Krieg. Es wird darin bestätigt, dass die französischen Sozialdemokratie in der Kammerversammlung vom 2. Dezember keine befürwortende Erklärung erlassen habe, um die Disziplin und Einigkeit der Nation nicht zu föhren. Die französische Partei ist also noch um einen Schritt weiter gegangen als die Deutsche, die wie am 4. August so auch am 2. Dezember, die Gründungsversammlung ihrer Partei, gleichzeitig mit die Sache des Reiches eintritt, ähnlich vorgegangen sind.

Zuvor war die Erklärung der deutschen Reichstagsfraktion und dem Manifest der französischen Sozialdemokratie bestätigt, aussern ein gewisser Unterschied, als die deutsche jede Erbauerungspolitik deutlich ablehnt, während die französische Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zu Franzreich als Ziel des Krieges bezeichnet. Allerdings wird noch in diesem Satz gesagt, dass Franzreich kämpfe darf, das das Recht, über sich selbst zu verfügen, jedem Volke anerkannt werde. Dieses Selbstbestimmungsrecht wird daher auch dem deutschen Volke und jenen eilen des deutschen Volkes, die in Elsaß-Lothringen wohnen, nicht abgesprochen werden können. Die französischen Sozialisten scheinen keine Meinung zu sein, ob der Befreiung der Elsässer wieder Franzreich zu werden, aber allen Zweifel erhaben ist, aber selbst in diesem Falle würden wir vom sozialistischen Standpunkt aus nicht die Forderung verzichten können, dass dieser Wunsch vor der kolonialistischen Annexion durch eine freie Volksabstimmung nach und natürlich unbedingt werden werde. Daraus sprechen sie kein Wort.

So wenig wir glauben, dass dieses Problem praktisch und erledigt gewesen zu sein, so ist es doch theoretisch interessant, um eine kleine Auseinandersetzung zu lohnen. Das französische Manifest spricht den Wunsch aus, den wir teilen, dass französische Imperialismus die freie Entwicklung der Nationen hemmen und dass dieser Krieg der leicht sein möge. Glauben die französischen Sozialisten, dass dieser Wunsch erfüllt werden könnte, wenn französische Gebiete gegen den Wunsch ihrer Bewohner, dem Krieg gewaltsam entzogen würden? Sie können das so wenig glauben, wie wir glauben, dass ein dauernder Friede hergestellt werden könnte, wenn auf der andern Seite in ähnlicher Weise entzogen würde! Die französischen Sozialisten müssen selbst, um wie schwerer Kampf sie gegen den Revanchepatriotismus in ihren hatten, der durch die Annexion Elsaß-Lothringens vor 44 Jahren entstanden war, so wissen, sogar, dass die Kämpfer verdeckt seien, denn die Kranfunk und die verdeckten Projekte führt Franzreich in die Arme Russlands und schließlich in Weltkrieg. Rümme kam von 1871 bis 1914 in ungefähr 43 Jahren wiederholt werden, so würde es voransichtlich in England zu denselben Konsequenzen führen, wie zweitens in Franzreich. Der kaum hergestellte Frieden würde leicht zerstört, sondern aus neuem gefasst werden.

Rückt jetzt uns keiner, als gegenüber der französischen Partei im Spitterleiter spielen zu wollen. Wie früher die einzige Teilnahme einer sozialistischen Partei in diesen Weltkämpfen zu haben ist, wie leicht es aber ist, gegen sie Vorwürfe zu erheben, so müssen wir aus eigener Erfahrung. Kein deutscher Sozialdemokrat nimmt es den Franzosen über, dass sie für ihr Vaterland treten, obgleich es als Voraussetzung von den sozialistischen Idealen weit entfernt bleibt. Umgekehrt sollte jeder französische Sozialdemokrat aber auch verstehen, dass die deutschen Sozialdemokraten ihr eigenes Land und Volk nicht preisgeben müssen, so wenig Ursache auch sie haben, die heimlich bestehenden Intriguen für vollkommen zu halten.

Soweit es sich um die Abwendung der Niederlage des Deutschen Volkes handelt, sind die Aufgaben der Sozialistischen Partei aller sozialistischen Ländern völlig klar. Schwierigkeiten entstehen erst bei der Beantwortung der Fragen, wie dieser Weltkriegskampf politisch zu führen und was als das positive Ziel des Krieges zu verlangen ist. Auf der einen Seite soll ein Maximum nationaler Kraft aufgebracht, auf der andern Seite aber soll die Weltverwerbung und dauernde Verbesserung, die jeder Krieg bringt, auf ein Minimum herabgedrückt werden. So gehen sozialistischen Parteien überall auf gleiche Weise, auf denen sie gelegentliche Schwierigkeiten überwinden müssen. Wenn aber einmal jeder die Zeit der gemeinsamen Arbeit gekommen ist, wird, ebenso wie besser zu tun haben, als sich ihre Debatte gegenstellt, und der Welt wird das üble Schauspiel erspart werden, dass die Diplomaten ohne Frieden geschlossen haben!

### Erschaffte russische Angriffe in den Karpathen.

Budapest, 28. Dez. (Cir. Zeitl.) Nach Meldungen aus Karpaten-Südosten haben die Russen in der Weihnachtsnacht in beiden Weltkriegskämpfen bestätigte Angriffe gegen unsere Truppen nördlich von Debreczén aus der Linie Rozsnyó Richtung. Alle Angriffe sind unter schweren Verlusten für die Russen zusammengebrochen. Am gestrigen Tage waren die Russen ihre Angriffe nicht erneut.

### Der Krieg im Orient.

#### Die Kämpfe im Kaukasus.

Konstantinopel, 28. Dez. (Cir. Zeitl.) Der Zar führt die bisherigen Operationen auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz zusammen. Das leidende Blatt hebt hervor, dass die ottomanische Armee ihr Hauptgewicht gegen den russischen rechten Flügel einsetze. Bei ihrem Vormarsch im Tale des Aras, die einzige Passage zwischen dem Aras und dem Ge-

birge von Kaschan bildet, stieß sie auf den Feind zwischen Ad und Oidi. Es kam zu einem hartnäckigen Kampf, der mit der Niederlage der Russen abschloss. Der Zarin hofft, dass der längste schwierige Terrain sowie die Ungunst der Jahreszeit bewirkt, dass der türkische Sieg doppelt einschlägt läuft. Die türkische Frontbewegung hat sofort die Schamlaage des russischen rechten Flügels beeinflusst, der seine im Tale des Aras befestigten Stellungen räumte. Der Zarin glaubt sicher annehmen zu können, dass die russische Armee auch das Tal des Maras Oidi aufsuchen muss und damit der leise kleine russisch-ottomanischen Gebiet, der von den Russen besetzt ist, gesäubert wird. Das Blatt meint, die Stadt Oidi werde in den nächsten Tagen durch die türkischen Streitkräfte besetzt werden können.

### Die türkischen Erfolge zur See.

Über den erfolgreichen Kommando der türkischen Flotte im Schwarzen Meer, erfasst die Franz. Ztg. noch folgende Einzelheiten: Der türkische Kreuzer "Hamidiye" hat am 24. Dezember gegen 10 Uhr mit Erfolg einen deutschen U-Booten versenkt. Der Kreuzer "Midilli" begann auf einer Streifreise durch das Schwarze Meer der gesamten türkischen Flotte, bestehend aus 5 Unterkreuzern, 2 Kreuzern, 10 Torpedobooten, einem Minenschiff und 2 zum Minenlegen ausgerüsteten Schiffen namens "Derg" und "Abdo" am 24. Dezember in der Nähe von Amara. Troy dieser Übermacht hat die "Midilli" das türkische Unterkreuzer "Mustalam" mit Erfolg versenkt, die beiden Minenschiffe versenkt und zwei Offiziere und 30 Mann in Gelangenen gemacht. Als am 25. der große Kreuzer "Dönmez" dem kleinen Kreuzer "Midilli" zu Hilfe kommen wollte, so nahm die türkische Flotte 15 Geschütze auf und zog sie in Gelangenen nach. Als am 26. der große Kreuzer "Dönmez" dem kleinen Kreuzer "Midilli" zu Hilfe kommen wollte, so nahm die türkische Flotte 15 Geschütze auf und zog sie in Gelangenen nach. Als am 26. der große Kreuzer "Dönmez" dem kleinen Kreuzer "Midilli" zu Hilfe kommen wollte, so nahm die türkische Flotte 15 Geschütze auf und zog sie in Gelangenen nach. Als am 26. der große Kreuzer "Dönmez" dem kleinen Kreuzer "Midilli" zu Hilfe kommen wollte, so nahm die türkische Flotte 15 Geschütze auf und zog sie in Gelangenen nach. Als am 26. der große Kreuzer "Dönmez" dem kleinen Kreuzer "Midilli" zu Hilfe kommen wollte, so nahm die türkische Flotte 15 Geschütze auf und zog sie in Gelangenen nach.

### Die englisch-französische Flotte vor den Dardanellen.

Die in Athen erscheinende Rev. Athy meldet, dass das feindliche Geschwader vor den Dardanellen auf 40 Wimpel verteilt, jetzt 15 Schlachtkreuzer umfasst.

### Ein Anschlag gegen die Russen in Täbris.

Petersburg, 28. Dez. (Cir. Zeitl.) Russische Tiere melden aus Täbris die mögliche Entdeckung einer deutschen Sprengmine unter dem russischen Arsenal in Täbris.

### Sturmzonen im japanischen Parlament.

Basel, 28. Dez. (W. B.) Räthautlich. Nach einer Meldung aus Tokio ist es im japanischen Parlament vor der Auflösung zu stürmischen Szenen gekommen. Die Vertreter der Zentrumspartei gerieten sogar in ein Handgemenge mit den Kontinentalliberalen. Der Deputierte Shibusawa, ein früherer Minister, wurde so zwischen die Hände geprägt, dass er schwere innere Verletzungen erlitt.

### England und Japan.

London, 28. Dez. (Cir. Zeitl.) Der Manchester Guardian veröffentlicht folgende bemerkenswerte Zuschreibung: Obgleich die Antwort des japanischen Ministers des Außenwesens auf die Frage, welches das Gesetz lautet, dass Neuthaus sein werde, in den Sitzungen am 10. Dezember veröffentlicht worden ist, wurde diese Antwort nur wenig oder gar nicht kommentiert, und dennoch interessiert sie uns als Verhandlung Japans ganz besonders. Auf die Frage, ob das Ultimatum Japans an Deutschland bezüglich der endgültigen Rückgabe der Inseln an China nicht die Handlungen Japans bindet, gab Baron Aoto eine Antwort, die ziemlich ausweichen kann und anscheinend, nämlich, dass die Rückgabe nach einem Friede nicht vorgesehen sei, und dass sie in dem Ultimatum nicht vorgesehen sei. Wenn diese Worte richtig sind, so könnte man denken, dass die Rückgabe allein vertragt worden ist, bis der Krieg zu einem sicheren Ende geführt worden ist, oder dass nach einem Friede das feierliche Versprechen der Rückgabe für Japan nicht mehr existiert. Sicherlich kann man annehmen, dass die erste Auslegung die wahrscheinlichere ist. Sonst würde die Erklärung den Bruch eines feierlichen Versprechens bedeuten, wie es allgemein in England und in der ganzen Welt verstanden werden will. Die britische Ehre ist doppelt an die strenge Erfüllung des Geistes und des Verstandes gebunden, umsonst als Großbritannien dazu holt, den von Deutschland zu Unrecht festgestellten und von China gepackten Gebietsteile zurückzuholen. Antideutschheit hat die Nation ein Recht, zu wissen, was eigentlich Baron Aoto gemeint habe.

### Die Gerüchte über Friedensverhandlungen.

Luxemburg, 28. Dez. (Cir. Zeitl.) Auf die vorherige Meldung des Petit Parisien, der luxemburgische Staatsminister Gyschen habe dem Schweizer Bundesrat vorgeschlagen, die Initiative zur Vermittlung und Einleitung

von Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich zu ergreifen und ähnliche Schritte bei den niederländischen Regierung unternommen, erklärt Gyschen seinerseits Vorschläge gemacht zu haben. Es müsste wegen Luxemburgischer Angelegenheiten noch Holland und der Schweiz und bemerkt dort geläufigweise, auf die Dauer wären sich wohl die Regierungen neutraler Staaten zu einem ähnlichen Schritt gebracht, der aber jetzt noch vertrügt sei. Nach ausdrücklicher Bestimmung bei der Haager Konvention könne das Anwerben einer Friedensvermittlung von feindlichen kriegsführenden Parteien als unfreundlicher Art (acte provocatoire) betrachtet werden; auch solle man eventuell nicht zu lange warten, damit nicht, wie 1870, der definitive Sieg sich jede Einigung verhindert.

### Ein russisches Dementi.

Kioskia, 28. Dez. Das offizielle russische Telegraphen-Bureau demonstriert eine von der japanischen Botschaft in Washington ausgegangene Meldung, die besagt, dass Russland an Japan die Hälfte von Sachalin gegen einige schwere japanische Geschütze abgetreten habe. Die Meldung, so wird von Petersburg aus erklärt, enthält kein wahres Wort.

### Hollands „Kriegskosten“.

Amsterdam, 28. Dez. (T.U.) Nach einer offiziellen Sitzung des Kriegsausschusses in Europa das neutrale Holland seit dem 1. August circa 500 Millionen Gulden. Die Kosten der Mobilisierung sind dabei in dieser Summe nur teilweise eingerechnet, ebenso die Schaden des Handels und Industrie durch die veränderten Verhältnisse auf dem Weltmarkt erfasst haben. Die Regierung wird erhebliche Kredite für 700.000 belgische Flüchtlinge an niederländischen Gebiete verlangen.

### König Albert und die Blutopfer Belgiers.

Unter holländischer Parteidokument hat das Volk erhält von belgischer Seite aus London die folgenden Ausführungen:

Das belgische Heer ist in den vier Monaten, die es in Gefilde steht, furchtbar geprüft worden. Es zählt im Augenblick insgesamt 25.000 Mann. Wicht ihr, wieviel noch übrig sind? Nicht mehr als 7.500. Es hat somit mehr als zwei Drittel seines Effektivbestandes verloren! Mit den Rekruten, die man in den Lagern in Nordfrankreich, in Calais, in Fécamp, in Boulogne, in Bawer u. w. aussetzt, und mit den Verwundeten und Kranken, die zurückkehren sollen, wird man kaum auf 100.000 Mann kommen. Dann kann man verschärfen, dass diese Zahlen auf sehr geringe Quelle geführt sind und dass ihnen niemand widersprechen kann.

Weint ihr nicht auch, dass Belgien mehr als seine Pflicht getan hat, und erzählen die zahllosen Münzen, die zerstörten Heimstätten nicht, dass es genau gelitten hat?

Das war die Ansicht des französischen Generalstabs, der dem belgischen Generalstab vorangestellt hat, die belgischen Truppen, die sich noch an der Mer in der ersten Linie befinden, in die zweite Linie zurückzuziehen.

Ihr kann jedoch mit größter Bestimmtheit versichern, dass König Albert dies verweigert hat. Er will den Deutschen zeigen, dass das belgische Heer noch immer kämpft.

Weint ihr nicht auch, dass die Haltung eines Königs mindestens bedeutsam ist? Ist es nicht etwas Unsinniges, aus einem Gefühl der Eigenliebe und der Ruhm such die Männer so blozustellen und aufzuwerfen?

Man beginnt in Belgien über die enttäuschten Erwartungen, die unser Heer erfüllen will, zu erwidern. Ein Brüsseler, der sich auf der Durchreise hier in London aufhielt, meinte, dass, als man in Brüssel hörte, wir hätten bei den Belagern an der Mer wieder 12.000 Mann verloren, man allgemein bemerkte. Wenn das noch einige Wochen so weiter geht, dann bleibt überhaupt kein belgisches Heer mehr übrig und werden noch alle unsere Kinder vernichtet.

Der König muss es vermeiden, den Volksgefühlen in Belgien zu trocken und seinem Lande, soweit es es vermeiden kann, Sympathie aufzuerlegen, die über die menschliche Kraft gehen.

### Die russisch-litauische Sozialdemokratie und der Krieg.

Das Auslandsbüro der sozialdemokratischen Partei Litauens hat im Pariser Büro eine Erklärung veröffentlicht, in der im Namen der sozialdemokratischen Partei Litauens protestiert wird gegen die deutsch-litauische Rote des Turnoberhaupten Jochas, des „Herrschers der litauischen Bourgeoisie“, der behauptete, die Meinung der litauischen Volkes zum Ausdruck zu bringen. In der Protesterklärung heißt es:

„Auf Grund der bei und eingegangenen Mitterungen aus Litauen können wir erklären, dass die sozialdemokratische Partei Litauens auch während dieser harten Prüfung den Grundzügen der

internationalen proletarischen Sozialdemokratie treu geblieben ist. Sie betrachten diesen Krieg nicht als einen Akt der Verteidigung unterdrückter Völker, sondern als Produkt der imperialistischen Unterdrückungen der internationalen Bourgeoisie. Sie entlarven die Deutlichkeit der jüdischen Politik, die angeblich die Befreiung der slawischen Völker vom österreichischen „Adel“ anstrebt und in derselben Zeit andere Völker weit mehr unterdrückt, die die gesamte Arbeitervelasse erfasst, die Bevölkerung mit unerheblichen Gewissen bevölkert und jeden Akt der Selbständigkeit der Arbeitervelasse in der bestehenden Welt verhindert. Die Partei weist auf Ohnlogien hin, daß schon jetzt die Herrschaften der russischen „Befreiung“ am eigenen Leibe verpipt und preisgelegt ist; es energetischer gegen die reaktionären Unterdrückungen der Romanowischen Parteien, die auf eine Angliederung Österreichs an Russland angewiesen. Sie protestiert auch gegen die Denominierungen der illyrischen bürgerlichen Presse gegen die in Italien lebenden Deutschen, wie gegen die antisemitische Deutschnationalität überhaupt.

Die sozialdemokratische Partei Sloweniens steht nach wie vor auf einem, etwas vorsichtiger und vertritt die Ansicht, daß die unterdrückten Widerstandskräfte nur im Kampf gegen den Zarismus, nicht aber durch Siegeskrieger und diplomatische Verhandlungen, Freiheit und Rechte erringen können. Ganz erwartet aber die sozialdemokratische Partei Sloweniens auch nicht die Errichtung des Proletariats Sloweniens durch die Erziehungsarbeit des deutschen Imperialismus. Deshalb kann sie noch wie vor betreute sie die Organisierung der Arbeitervelasse als ihr Aufgabe und kommt ihnen in dieser schweren Zeit nach Kräften zu Hilfe. Sie propagiert in den Massen eine unverzügliche Haltung zum Krieg und tritt für den Kampf um seine Einstellung ein. Unerlässlicher ist auf dem Klassenpunkt des Proletariats verhaftet, kommt sie nun für das Proletariat Sloweniens zum endgültigen Kampfe gegen den Zarismus und zum endgültigen Triumph des Sozialismus.“

### Vom Kreisen der Kriegsspekulanten.

Die Preise für Kaschtpulver sind seit Ausbruch des Krieges anerkennend gestiegen. In einer Sitzung der Sachsen-Anhaltischen Landesmittelstimmung wurde nun mitgeteilt, daß sich die gegenwärtige Situation gewünschtes Firmen zu nutzen machen und ein Gemengel als Kasas auf den Markt bringen, daß größtenteils aus Kaschtpulvern und Sägemehl besteht. Wer in Friedenszeiten Knochen verkaufte, der mehr als drei Prozent Schalen enthielt, wurde bestraft. Heute werden Stadtverwaltungen und Lazaretten ein Gemisch als Kasas angeboten, dem 90 und mehr Prozent Schalen und Sägemehl beigemischt sind. Große Mengen dieses „Körnungsmittels“ sollen in der Jossniederlage Aachen lagern.

### Agrarische Profitsucht.

Die Deutsche Tageszeitung bemüht sich unausgekehrt, zu bestreiten, daß von Landwirten Getreidevorräte aus Spekulation auf höhere Preise vom Markte fernzuhalten werden. Demgegenüber können wir aber auf eine Beurteilung hinweisen, die aus Bundeskreisen selbst herstammt:

Der Domänenrat Petrich-Rostov, früherer Reichstag abgeordneter, macht nämlich im Nachgang der medienburgischen Großgrundbesitzer den Landwirten eine Rechnung darin auf, daß sie bei noch längeren Jurisdiktionen des Hofes sich in eigene Fleisch schneiden werden. In den Landwirtschaftlichen Anträgen schreibt Petrich:

„Nach Mitteilung der Domänenverwaltung steht die Behandlung der für die Provinzierung der Feldarme unbedingt erforderlichen Mengen Hafer neuendringt auf gewisse Schwierigkeiten, und es scheint auch, als ob sich bei der Behandlung anderer Sogenannte solche ergeben würden. Der Grund liegt zweifellos einerseits darin, daß die Landwirte mit dem Dreißig in Rückstand geraten sind, andererseits aber auch in einer unvermeidbaren Jurisdiktion der Reicher überhaupt. Soviel Landwirte wie Händler sind zum Teil wahl geneigt, vorhandene Vorräte abzugeben, weil sie anscheinend mit einem Stein der Peitsche, vielleicht sogar mit einer Aufhebung der Höchstpreise rechnen. Es kann auf das Bekümmertheit verzichtet werden, daß diese Hoffnungen nicht erfüllt werden, daß vielleicht eher das Gegenteil eintrete und mit einer Verhinderung der Gefahr gerechnet werden kann. Im Augenblick handelt es sich darum, in möglichst kurzer Zeit eine große Menge Hafer für die Arme zu kaufen. Daß die angeforderte Menge vorrätig ist, ist bestellt. Es geht daher an alle Wehrer – Landwirte wie Händler – das dringende Erleben, ihre Vorräte umgehend der Marinestaffelungsstelle oder einem Provinzialamt anzubieten. Sie sind

zur Abgabe zum Höchstpreise gesetzlich verpflichtet und müssen damit rechnen, daß bei einem weiteren Jurisdiktion auf Bezahlung und Enteignung geschritten wird. Doch in solchen Fällen der Höchstpreis erzielt wird, muß bezwifelt werden.“

Herr Petrich führt dem schließlich noch hinzu:

„Vorstehende Ausführungen über die falsche Rechnung beim weiteren Jurisdiktion des Hofes beruhen auf zuverlässigen Beobachtungen.“

### Vorsicht im Gespräch.

Den Eisenbahnangestellten ist eine Verfolgung zugegangen, in der dringender Verfolgung zu großer Verlust in Privatgesprächen gemacht wird.

„In den Tagesschriften ist bereits warnd darum hingewiesen worden, welche unabsehbaren Folgen unbekannter Gespräche vorliegen. Als der Kriegsminister, einige Abhänger der Heeresleitung, Truppenbewegungen usw., haben können. Diese Warnung wird aber nicht überall beachtet. Es werden immer noch Unterhaltungen geführt, die fremden Ohren ermüdende Gelegenheit geben. Nachrichten zu sammeln, die für unsere Freunde von Interesse sind. Natürlich doch in jeder Stunde verzweifelnden, das Leben unserer Väter, Brüder und Söhne auf dem Spiele steht, und das derartige leichtsinnige Mittelsamkeit tausenden braver Soldaten das Leben kosten kann.“

### Die Kämpfe im Westen.

Der Kampf an der West ist übereinstimmenden Berichten des Berliner Tagesblattes und der Vossischen Zeitung zugrunde. Zeit heftiger als in der ganzen Kriegszeit. Ein Offizier der Verbündeten sagte einem Korrespondenten, wir müssen jetzt vorrücken, sonst es, was es will. Die Berufe auf Seiten der Verbündeten seien ungewohnter noch.

### Zurückgehen der Franzosen im Elsass.

Zürich, 29. Dez. (T.U.) Der Tagesschreiber meldet von der elässischen Grenze: Die Rückführung der elässischen Gebiete vom Feinde schreitet fort. Oberhalb Marthaus auf der Höhe von St. Die wurden die Franzosen gegen Geroldmer zurückgedrängt. Der Bahnhof von St. Leonhardt, ein wichtiger Stützpunkt für die Franzosen, ist von den Deutschen besetzt worden. Um diese Stellung wurde sehr gekämpft. St. Leonhardt liegt auf französischem Boden und man beherrschte von hier aus die ganzen Bogenen nach der deutschen wie nach der französischen Seite hin.

### Die Kämpfe in Polen.

Rotterdam, 29. Dez. (T.U.) Der Riecke Rotterdamsche Courant berichtet die Kampfflage in Polen wie folgt: Der Kriegsschauplatz liegt zwischen dem Piłsudski und der unteren Weichsel. Die russischen Streitkräfte, die nördlich der Pilica stehen, haben mit denen südlich der Pilica nur einen lockeren Zusammenhang. Auf die nördlich stehenden Streitkräfte über die Deutschen von zwei Seiten der Drang an. In seiner vorletzten Meldung gab der russische Generalstab an, daß die russischen Truppen in einigen Gegenden drei geräumt hätten, ohne zu jagen, um welche Gegend es sich handele. Die letzte amtliche Petersburger Meldung berichtet, daß die Kämpfe 10 Meilen nördlich von Nowomagla fortdueren. Der linke Flügel der russischen Kräfte nördlich der Pilica ist etwas nach Osten umgebogen. Von größter Bedeutung wird es sein, ob die Verbündeten die eingeleitete Umflussbewegung weiter fortsetzen können. Mit der Riedersage des russischen Heeres nördlich der Pilica wäre übrigens das Los der übrigen russischen Heere bestiegt.

### Rumänien und Bulgarien.

Wien, 29. Dez. (T.U.) Das Acht-Uhr-Abendblatt meldet aus Budapest: Nach Meldungen mehrerer Morgenblätter finden zwischen Budapest und Sofia diplomatische Verhandlungen statt, die die Begegnung der Herrscher beider Länder auf rumänisches Gebiet bewirken.

Paris, 29. Dez. (Spiegelzeitung der TU) In diesem diplomatischen Kreis erhielt sich auf Grund von Berichten aus Budapest und Sofia mit Horowitztum das Gefühl von einem bedeutenden Erfassen der dreibundfreundlichen Elemente in Rumänien und Bulgarien. Das Gefühl bestätigte die bisherige öffentliche Meinung ungemein, da man in allgemeinen von dieser Seite mit Überzeugung nicht gerechnet hat. Die Presse widmete jedoch wenig Aufmerksamkeit der beiden Balkanländer ausführliche Zeitartikel, die von außen Ratschlägen und wohlwollenden Erwähnungen an die Adressen der rumänischen und bulgarischen Regierungen.

„Er will dich froh sehen,“ sagte Guta, „und ich kann nichts denken, als dich allein. Was du tust, ist gut, das ist alles, was ich weiß.“

Hand in Hand unter frohem Geplauder führte sie ihn zu der Hütte, vor welcher der greise Mann im Sonnenchein saß und mit den beiden Kunden, die vor ihm standen und mit gespalteten Ohren zu ihm aufsahen, unter freiem Himmel sprach.

„Wirst du denn am Balsfjord wohnen?“ fragte sie. „Könntest du in diesem roauen Lande unter so harten Männern leben?“

Die Rührung kam ihm unerwartet. „Wohin sollte ich gehen?“ fragte er überrascht.

„Dein Vaterland,“ erwiderte sie. „Ist es wahr, daß ich einst von Paul Peteren hörte, daß niemand mich dort verurteilt und verstoßen wird, wenn ich Geld mitbringe?“

„Geld!“ rief Marstrand, „gibt überall Ansehen und Glanz.“

„So ist alles gut,“ sagte sie zuversichtlich. „Arosa wird dir geben, so viel du willst. Wir steigen in ein Schiff und fahren nach Süden. Du hast mir so viel von Norwegen erzählt, nun werde ich es sehen.“ Sie lächelte in ihre kleinen Hände und ihre Augen verliefen sich bei den Gedanken, die ihren Kopf füllten. — „Alles will ich lernen,“ rief sie, „du sollst sehen, daß ich kann, was ich will. Sage nur, was ich soll, beschreibe nur, wie es recht ist. Gott segne dich!“ Gott segne dich, du lieber alter Johann!“

„Du wirst mich nimmer verlassen und verstehen,“ rief sie im Tone des unerschütterlichsten Vertrauens. „Heute, als ich dich wiederholt, fiel der Gedanke mich ein, wie ein wildes Tier, und eine entsetzliche Angst mischte sich in meine Freude. Dein Weib ist gewiß, daß er findlich und töricht ist. Ich könnte es auch nicht ertragen,“ fügte sie leise lächelnd hinzu.

„Aber was wird dein Vater sagen, wenn du ihn verlassen willst? Wird er darein willigen?“

„Er wird, er muß!“ antwortete sie, lebhaft aufspringend. „Dort steht er und erwartet uns. Sprich mit ihm auf der Stelle, er wird dich gern hören.“

Marstrand sah bald, daß sie von ihrem Vaters Männer nichts wußte, aber er beruhigte sie leicht mit der Versicherung, daß er am nächsten Tage über alle Dinge mit ihm reden würde, da Arosa selbst ihn erucht habe, erst morgen über seine Angelegenheiten zu sprechen.

zung aber offensichtlich. Angesichts der erfolgreichen Versuche der Dreibunddiplomatie, die Haltung der Neutralitätspolitik dieser Balkanstaaten zu ändern, werdet jedoch die diplomatische Mitarbeiter der Temps die Tonart und geistige Schmeichelkunst offenbar drohend über. Das Blatt schreibt: Die Gedankenrichtung der Regierung in Sofia hat in der letzten Zeit zu häufig den Wiener Einflüssen nachgegeben. Sicher ist allerdings ein allzu offener Druck der Neutralität noch erfolgt. Die lateinische Sprache des Fürsten Druck wird höchstens auch etwas dazu beitragen, daß Bulgarien den Sinn für die Würdelichkeit der Dinge behält.

### Sperren der Donau?

Wien, 29. Dez. (W.B. Richtlinie) Das Acht-Uhr-Blatt meldet aus Sofia: Die serbische Antwortnote, wonach in der Donau zwischen Pragow und Novo Minen gelegt seien, jedoch die bulgarischen Dampfer nicht passieren könnten, rief in hiesigen diplomatischen Kreisen und im Publikum große Erregung und Unzufriedenheit hervor. Die bulgarische Rechtsfrage protestiert gegen das Legen von Minen im internationalen Donaustrom und fordert die Regierung auf, als Antwort auf die serbische Herausforderung die freie Fahrt auf der Donau zu schließen und zu diesem Zweck die Donau zu einem Morastwall militärisch zu befestigen.

### Opfer der Minen.

Wien, 29. Dez. (T.U.) Der Corriere della Sera meldet aus London: Ein norwegischer Dampfer, der direkt in diesen Woden lief, versiegeln drei Meilen von Scarborough entfernt auf einer Mine und sank. Die Mannschaft wurde von einem englischen Torpedoboot gerettet. Einige Minnen lösten einen englischen Dampfer an derselben Stelle. Die Besatzung rettete sich in die Boote. Auch ein holländischer Dampfer ging auf eine Mine. Die Mannschaft konnte nur unter großen Schwierigkeiten gerettet werden. Englische Schiffe verhindern nun, die Minen aufzusuchen. Hierbei sind bereits zwei Schiffe untergegangen.

### Verbogene Getreidezehrung.

Rom, 29. Dez. (T.U.) Gestern wurden ein bischer Zeit und ein Unternehmer verhaftet, weil sie versucht haben lassen, einen Zollbeamten mit 150.000 lire zu bestechen, einen Passagierkabinen auszuholen, um den kriegerischenden Märkten (der dreivierteljährliche Weltmarkt deutet natürlich sofort auf Deutschland) trotz des Ausfuhrverbots Getreide zuzuführen.

### Das Eisene Kreuz zu Zivilbeamte.

Berlin, 29. Dez. (T.U.) Das der Kaiser dem Staatsminister v. Breitenbach und dem Präsidenten des Reichsbahndirektoriums Davenstein das Eisene Kreuz am weißen Bande mit schwarzer Inschrift verliehen hat, istreut die Vossische Zeitung: Diese Preiszeichnung für die beiden genannten Verantwortlichen ist eine in hohem Grade verdiente. Vor der Eisenbahndirektion durch die Organisation eines Verfalls ohne gleichzeitig dagebrachte, daß die enormen Truppenbewegungen platt vonstatten gingen, so hat der Präsident des Reichsbahndirektoriums durch weit ausbildung die Regierung vor die finanzielle Sicherstellung des Reiches. Dieses sind Zeichen von höchster Bedeutung für die außerordentliche Durchführung der Kriegspläne noch beiden Fronten.

### Neue Ausgrabungen in Pompeji.

Berlin, 29. Dez. Neben neuen Ausgrabungen im Pompeji wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Mehrere unerhörte Schädel mit wohlerhaltenen Oberlipp und Tränen liegen gefunden worden. Die Schädel hätten herzlich dekorative Marmorkarne ausgestopft. Die Mannschaft konnte nur unter großen Schwierigkeiten gerettet werden. Englische Schiffe verhindern nun, die Minen aufzusuchen. Hierbei sind bereits zwei Schiffe untergegangen.

### Ein neuer Türkensieg.

W. B. Konstantinopol, 29. Dez. (Amtlich wird bekannt gegeben: Unsere Truppen liefern dem Feinde eine Schlacht im Tal des Muratflusses und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Wir erobernten 2 Kanonen mit Zubehör, 1 Maschinengewehr, 2 Artillerie-Munitionswagen, 24 Maultiere und 115 Pferde und nahmen 2 höhere, 7 Subaltern-Offiziere und 98 Mann gefangen. Die russische amtliche Meldung vom 26. Dezember bestätigt, daß die Russen bei Sarikamis und bei Sarikapagi die Österreicher ergreifen würden. Nun liegen diese Teile im Kontinuum, so daß hier ungegeben wird, daß die Türken sich auf russischem Boden befinden.

„Er will dich froh sehen,“ sagte Guta, „und ich kann nichts denken, als dich allein. Was du tust, ist gut, das ist alles, was ich weiß.“

Hand in Hand unter frohem Geplauder führte sie ihn zu der Hütte, vor welcher der greise Mann im Sonnenchein saß und mit den beiden Kunden, die vor ihm standen und mit gespalteten Ohren zu ihm aufsahen, unter freiem Himmel sprach.

„Es sind flügel Tiere, Herr Marstrand,“ sagte er, „sie fragen mich eben, worum mein Neuer auf dem Hedschtein zu schenkt ist, da doch die Sonne schon lange Schatten wirft, um ich antworten Ihnen, es ist nicht gut sein da, wo es Mensch ist, die von Worten fasswerten.“ In seiner Art lachend streichelte er dabei seiner Tochter weiches Haar und in seiner läufigen Gesicht leuchtete etwas, was wie zärtliches, väterliches Wohlgefallen ausfahrt. „Blumen leben vom Tau,“ fuhr er dann fort, „Fische von Wasser und Mädchen von Liebe, aber bei alledem bleibt es wahr, daß jedes Wesen eine Seele haben will, die den Wagen in Ordnung hält, ohne die nichts bestehen kann.“

Guta lief in das Haus und Marstrand setzte sich zu Arosa, der ihm vieles von seinen Wanderungen erzählte, die sich auf mehr als hundert Meilen nördlich und ins Innere des Landes erstreckten. Er schilderte die Familieneinfamilien, das häusliche Leben und die Arbeiten und sprach mit einem gewissen Stolz davon, daß in diesem Land ohne Gelehrte, ohne Gelehrte und Hölzer doch fast nie ein Beerdigung begangen werde.

„Sie sind uns und Diebe, Räuber und Betrüger,“ sagt er, „und doch weiß ich niemals, daß ein Diebstahl oder Raub begangen wurde, es sei denn von den Künftigen. Es gibt es armes, schlechtes Volk, gedrückt und geplagt, Knecht die mit Not armelig ihr Leben fristen. Hier findet du niemanden, der keinen Herrn über sich haben als den Altenhalter, und niemanden unter sich, denn alle sind gleich. Wir leben in einer Gasse, essen aus einem Kessel, alle sind mit denselben Alteleid, wir sind Brüder, die alles teilen und nie von ihrer Freiheit lassen mögen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Hessen und Nachbargebiete.

Sieben und Umgebung.

## Arbeiten — und nicht verzweifeln!

Die Weihnacht des Jahres 1914 wird denen, die sie erlebten, wohl ewig im Gedächtnis bleiben. Dampf dröhnen an den Gräben des Reiches die Kanonen. Tod und Verderben spielen ihre schrecklichen Spiele. Feuer und Pulverdampf wellte über den Hügeln des Schlachtfeldes. Mit verdoppelter Wucht versuchten die Feinde an vielen Stellen durchzubrechen, in der wirtschaftigen Hoffnung, die Deutschen würden in Weihnachtsstimmung sein und darüber ihre harte Soldatenplötzlich verzögern. In ohnmächtigem Schrecken gingen das Wetter und der Verlust verfehlten wohl gerade in der Weihnacht viele Bewohner der Kampftäler ihre berühmten Häuser, die tragend, umloht von angelandeten Vernichtungsmunitionen, in Trümmer brachen. Und in ihrer Trauer um die vernichtete Heimat geltet die allbekannte Friedensbotschaft der heiligen Weihnacht! Todeswunde liegen in der heiligen Nacht hinter entblößten Bäumen und Sträuchern, in Gräben und Abrisshünen die Verletzten gelegen haben. Der Brand ungestillten Durstes zerstört schmerzhaft ihr Elendewesen. Schmerz und trosten lebt die Jungfrau am Baum — und nur schwerfällig läßt der Rest auf noch Erlösung von jeder Qual. Erste, reife Männer mögen nach Tod und Kind in die Herkunftspfade gerufen haben — und „Todter“ — und „Walter“, „Walter“ und „Dritte“, „Hilfe“ — halb wohl oft durch die schwelende Nacht gequält. Grausige Donau, brennende Dörfer und Städte erheben die Finsternis — und vom unerhörten Turme einer niedergebrannten Kirche wimmerte ein in Feuerflammen beseitigtes Glöcklein die fröhliche Friedensbotschaft ins Land: Friede den Menschen auf Erden! An den Ziegeln schrecklicher Kellergänge aber drängten sich hungrige Kinder, schreien um verzweifelte Mütter und flehen weinend um Brod ... Das ist der Krieg!

In unserer Heimat, der zum größten Teile dank unzähligen Soldaten die Schrecken des Vaterlandes erwart blieben, stand dem Weihnachtsfest unter dem Zeichen des Krieges. Ernst, Wehmuth, Trauer, aber auch die Einschüchternheit, Durchhalteanstalten, so waren die Zeittypen der hinter und liegenden Kriegswohnstadt. Väter, Söhne und Brüder, Verwandte und Freunde fehlen im Felde — und viele von ihnen schreien nimmerheim aus dem Kriegslustum. Als wieder erschreckt ihre Augen in Widerschein menschlichen Blutes. Und verwirrte Kinder trauen um ihre Väter, unsägliche Arasen weinen ihren irgendwo in fremder Erde ruhenden Satten Trönen der Verzweiflung noch, unzählige Eltern bewegen der dummen Schmerz um die gefallenen Söhne. Das Schlimmste blieb ihnen nicht erspart: ihr Liebster fern von der Heimat auf immer verzerrt zu müssen!

Die Trauer hätte bald ungebeten an gar vielen Weihnachtstischen niedergelassen — und keine Friedensstimmung wie sonst möchte sich einstellen. Der himmlische Friede soll schreiten sie von dannen. Der Tag der wiedergekehrten Sonne war dieses häßlichste, hämmerschlächtigste Gebeten an die Opfer gereicht, die der graue Krieg uns räubte.

Aber nicht ungern darf ihr Blut gelassen sein! Das sei uns schlechter Willen und Gnischluß! In den schrecklichen Taten, die er vereitelt hat, uns der Krieg aus neue bemisst, er schreckliches Biderneins zu alter Kultur und Menschheitsentwicklung er ist. Und unsere Aufgabe sei es, nicht zu erlahmen in der Arbeit, diese Erkenntnis zum selbstverständlichen Allgemeingute zu machen!

Alle, die liebe Menschen im Felde verloren, mögen sich das Willenspruch des großen Ikonisten und Künstlers Thomas Carlyle erinnern: Arbeiten — und nicht verzweifeln! Arbeiten zunächst, um durchhalten zu können, bis zum guten, erlöschenden Frieden! Arbeiten aber auch an der geistigen Erziehung des Volkes, arbeiten an seinem sozialen Aufbau, arbeiten im Frieden und Kulturbild des Sozialismus, der gleichmäßig allen Bürgern helfen will und nur eine Ziel lenkt, sie zur Freiheit und Freude zu erziehen!

Den Willen und die Kraft zu dieser Arbeit, die ihren beispielnden Lohn in sich trägt — mögen wir sie als göttliche Gabe der Kriegsweihnacht 1914 und alle Zeit bewahren.

## Eine Kriegsarbeitsgemeinschaft für das Baumgewerbe

Eine Versammlung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern des Baumgewerbes und der Baumechanikerwerke trat am 1. November 1914 in der Handwerkskammer zu Berlin zusammen. Der Vorstand des Brandenburgischen Unternehmensverbands wies darauf hin, daß am 15. Oktober da, ja die Berliner Zentralverbände eine Arbeitsgemeinschaft gebildet haben, die doch noch freien soll, um Erdärmung des Soldatenträts während des Krieges die darunterliegende Baufähigkeit zu haben. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehörten rund 6000 Unternehmer und rund eine Million organisierter Arbeiter des Baumgewerbes an. Die Versammlung ist einbereits um einen Beurkundungsbrief für die Provinz zu bitten. Am Freitag soll zwar in der Provinz Brandenburg von einer großen Arbeitslosigkeit nicht zu sprechen, es besteht jedoch Arbeitermangel für die meisten Handwerksbetriebe. Sobald aber die Barackenbauten und Schanzenarbeiten fertig sein werden, werde sich auch die Arbeitslosigkeit bemeisterbar machen. Da geht es vorzubereiten! Die Bedürfnisse werden sich, wie anderwärts auch, in der Provinz Brandenburg bei genauer Darlegung der Gründe und Verhältnisse den berechtigten Wünschen des gewissen Baugewerbs sicherlich nicht verschließen.

Den Ausführungen des Referenten wurde von allen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestimmt, und die Bildung der Arbeitsgemeinschaft für die Provinz Brandenburg beschlossen, der die verschiedenen Unternehmensgruppen und Gewerkschaften der verschiedenen Abteilungen angehören. Der Ausbau soll Einsablen an sämtliche laufende Betrieben der Provinz Brandenburg, Handels- und Handwerkskammer usw. vorbereiten, um die schon beschlossenen Bauten möglichst sofort ausführen zu lassen und umgekehrt Mittel für weitere Bauten bereit zu stellen. Auf kraftstarken Stellen soll auf Errichtung der Rautalbefestigung hin gewirkt werden, insbesondere soll die Errichtung von öffentlichen Hochwasserentlastungsanlagen angestrebt werden, um hierdurch auch die private Bauindustrie zu helfen. Ebenfalls soll an die Handelsbehörde Organisation mit der Sitze herangetragen werden, Ausbesserungs- und Renovierungsarbeiten schon möglichst jetzt vornehmen zu lassen.

## Nun den Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222, Gießen.  
Bevacamps vom 30. bis 31. 11. 14. 2. Bataillon am 3. bis 20. Nov. von der Pforte am 8. und 9. November am 10. und 11. und 12. November.

Mus. Wlk. Schneider (1. Komp.), Alzey-Stadt, Kr. Darmstadt, Aschaffenburg. — Mus. Otto Jo. Nahrwang (2. Komp.), Niederlein, Kr. Aschaffenburg, Aschaffenburg. — Mus. Gustav Schenk (2. Komp.), Wehr, Aschaffenburg.

3. Kompanie, Ulrichs, Hanau, Rüssingen, Gießen, schwer verwundet, inspiziert gefordert. — Mus. August Schmitz VI. Bataillon, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Arno Reinhardt, Gießen, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Karl von Polterschmid, Gießen, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Heinrich Hämisch, Remscheid, Schwaben. — 4. Kompanie, Mus. Max Gräfenreuth, Gießen, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Heinrich Jaus, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Heinrich Troller, Gießen, Kr. Aschaffenburg, Gießen. — Mus. Christian Schmidt, Villigst, Westfalen. — Mus. Peter Jense, Gemeinschaft, Westfalen. —

Kreis-Phil. Greiser, Bensheim an der Bergstraße, Schwaben. — Kreis-Phil. Ernst Wehrlein, Cronberg, Schwaben. — Kreis-Phil. Josef

Gößlinger, Wiesbaden, Kr. Offenbach, Kur. — Kreis-Phil. Anton Gößling (Komp.), D. Wörth, Kr. Brilon, Westfalen.

7. Kompanie, Kreis-Phil. Johann Adam, Mindenwald, Kr. Kreuznach, Kur. — Kreis-Phil. Johann Hauptmann, Neunkirchen, Kur. — Kreis-Phil. Otto Weber, Kübel, Westfalen, Kur. — Kreis-Phil. Jacob Wintermüller, Neunkirchen, Kur. — Kreis-Phil. Walter Gründl (Komp.), Nordhessen, Kur. — Kreis-Phil. Herm. Alsdorf (Komp.), Ehrenhausen, Kr. Weide, Sachsen.

Arbeitsbeschaffung aus den von den Verlustgenossen gehanderten Verträgen die Summe von 100 000 M. überwiegen worden ist. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Sitzung — Verfolgung der Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger — ist zu wünschen, daß die Teilnahme weiterer Kreise der Befreiung und fernherhin erhalten bleibt. Eine günstige Gelegenheit zu solcher Belehrung dürfte das bevorstehende Neujahrsfest bieten, indem die Bildung von Neujahrsauflösungen und Besidenten bestimmten Heimatvereine diesmal in möglichst ausgedehnter Umfang der Nationalstiftung zugewendet werden. Zur Einzahlung der Verträge ist überall geeignete Gelegenheit vorhanden, da nicht nur alle Postanstalten einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, ja sogar auch die Landstridiriger auf den Befreiungsbund Verträge für die Nationalstiftung von Publikum einzugezahlen.

Eine wichtige gerichtliche Entscheidung für kommunale Angebote. Als eine großliche Fortsetzung des wirtschaftlich schwächeren Besitzes des Landgerichts zu Stade die Ausstellungserklärung nachweislich die Gültigkeit der Amts-Berndorf-Siedlung zu Hamburg, die in Hamburg, Altona, Harburg und Umgegend eine ganze Anzahl Baulieferungen bereithält, bestätigt werden. Eine lokale Gültigkeitszeit ist vorher nicht festgestellt worden. Das Schrift für den Kaufmannsbeitrag war, weil sie bei ihr angeblich ein Mantel von 121,80 M. herausgestellt habe, ohne Einhaltung der vertraglichen Rückerstattungsfrist sofort entfallen worden. Das Schrift für den Besitz des laufenden Mantels, wie auch die von den Angehörigen unterlegte Ration im Betrage von 100 Mark wurden von der Amts einbehoben. Hiergegen erhob die Gültigkeitszeit beim Kaufmannsgericht in Hamburg, wo sie begründet ausführte, daß der Ausstellungsertrag gegen die guten Sitten verstöse, weil sie zu dem unerhört niedrigen Gehalt von 60 M. monatlich, von welchem noch jedermann 10 M. zur Belehrung der Siedlung in Höhe von 300 M. abzogen würden, ansetzt sei. Dieses Gehalt habe herausgestellt, daß die Gültigkeitszeit von der Amts auf 10 Jahre zu begrenzen sei, da sie nicht möglich gewesen sei, bei den Inventurmauern, die von anderen Angehörigen während der Siedlungsvorstellungen worden sind, infolge Bedienens der Kundenhof von Anfang bis zu Ende mitzumachen. Andererseits werden in den Baulieferungen der Amts noch eine ganze Anzahl anderer Kreise, wie Schmalkalden, Buttel, Wildeshausen usw. geführt. Wiederholte hatte die Bürgerin den Geschäftsinhaber erfuhr, ihr doch für die angelegten Gültigkeiten Artikel, um die nachzuweisen zu können, eine Zeitaltersanzeige zur Verjährung zu stellen, welche Erfüllung dieser aber trotz Anlage nicht nachgewiesen ist. Auch wurde für Schmalkalden der Bogen nicht abweigen, infolge Eintritts, wie z. B. in den Konkurrenzvereinen der Amt. Ihr kleinster Mantovertrag gewährt. Das Kaufmannsgericht Dorburg verurteilte denn auch die Amts, sie gleichzeitig mit ihrer Übertragung auf Erziehung des Mantels obzusehen, an die Angehörigen des Mantels, welcher Vertrag sich aus dem rechtlichen Gehalt von 30 Mark und der Ration in Höhe von 100 Mark zusammensetzt, an zahlten, wobei es beständig ausführte, daß die Gültigkeit des Mantels verpflichtet sei, zu beweisen, daß die Angehörige das Mantel Kaufhausunternehmen verantworte habe. Diesen Beweis habe die Amts in seiner Weise erbracht. Anscheinend kann sich die Befreiung hierbei nicht darauf beziehen, daß die Bürgerin die Aufstellung (Anwendung) vom 15. Mai d. J. erfordert habe, denn hieraus ergibt sich nur, daß die Bürgerin Einwendungen gegen die Gültigkeit der Aufstellung nicht erhaben habe, nicht aber, daß sie zur Zahlung des Mantels bereit sei. Der Inhalt des Vertrages, der insbesondere die Bürgerin aus die Duldung für die Befreiung ihrer Vertragspartnerin, die sie nicht zu übersehen in der Lage ist, auferlegt, bei dem, daß ein Angehöriger, der wirtschaftlich unabdingbar ist, bei vernünftiger Prüfung der Siedlung ihm nimmermehr als Vertragsinhalt annehmen wird. Nur der wirtschaftlich unabdingbare Angehörige, der eine Stellung auch unter harten Bedingungen annehmen muß, um sein Brod zu verdienen, könnte sich an einer solchen Weise verlieren. Eine falsche Weise könnte des unchristlichen Charakters entstehen, wenn die übrigen Bedingungen des Aufstellungsertrags so plausibel wären, daß sie ein Äquivalent für das in ihm liegende Mittel bilden. Dazu kann aber im vorliegenden Falle keine Rede sein. Ein Mantovertrag von 60 M. ist bei den in Hamburg herrschenden Lebendbedürfnissen von 10 geringe Entlohnung, daß die Bürgerin überhaupt davon kann leben. Die Abrede der Siedlung der Amts, daß die Mantowahrung überbaut bei gleichzeitiger Belehrung eines solchen Gehalts kennzeichnet sei, als eine nicht zu billigende Ausübung des schwachen Angehörigen, der um jeden Preis eine Stellung annehmen muß, verstoßt daher gegen die guten Sitten im Sinne des § 188 des Bürgerlichen Gesetzbuches und ist deshalb nichtig. Begegnet dies durchaus vernünftige und rechtfertigende Urtiel des Dorburger Kaufmannsgerichts legte die Amts Schiedsgericht in Stade Berufung ein. Dagegen, daß das Kaufmannsgericht die Gültigkeit des Gehalts von 60 M. als gegen die guten Sitten verstößend bestimmt hatte, wurde von der Amts angeführt, daß ein großer Teil ihrer Angehörigen in den gleichen Bedingungen annehmen muß, um sein Brod zu verdienen. Diese Bedingungen angezeigt sei. Wenn die Bürgerin glaubte, eine bessere Bezahlung ihrer Arbeiten und Bühneinfälle als 2 M. pro Tag erhalten zu können, so möge sie ihre Gültigkeit anderweitig ausüben. Das Landgericht in Stade hat die Berufung der Amts aber unter Aufrechnung der Kosten abgewiesen, wobei es sich um wesentliche Aufzehrung des Befreiungsbundes aufzuladen. Das Befreiungsbund ein entsprechender Hinweis erlassen worden, der auch in der Form überall beachtet werden sollte.

Der Zeltproblem. Volksamt wird geschrieben: Bei der Versendung von Posten an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Versendung ist ausnahmsweise über die Etat-Truppenteile der im Felde stehenden mobilen Truppenförderer oder über Paketdepots. Die Beteiligung der Post belastet in beiden Fällen daran, daß die Posten anzunehmen und in den in Heimat befindlichen Etat-Truppenteilen oder Paketdepots auszuhändigen. Posten durch Vermittlung der Etat-Truppenteile sind jederzeit zu entlassen und nicht einer Gewichtsgrenze von 5 Kilogramm zu entsinnen. Das Postamt für sie ist dasselbe wie für Soldatenpäckchen im Felde. Die Posten müssen an den Etat-Truppenteile adressiert werden. Sie werden ohne Abmilderung der Post nach der Art mit der Heeresverwaltung befördert und den Empfängern in demfelde durch die Heeresverwaltung abgeliefert, nicht allodurch die Feldpost, zu gestellt. Den sozialen Posten im Felde unbedarfbar, so sollen sie nach den von der Heeresverwaltung erlassenen Bestimmungen an den Abende zurückzuführen werden. Posten durch Vermittlung der Paketdepots werden nur für bestimmte Arbeiten und nur um gewisse Kosten von 5 Kilogramm durch die Heeresverwaltung zugelassen. Hierüber erneut eine Befreiungsmäßige Forderung, morfin die Art nun bestimmt ist. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei der Post eingeliefert werden, erhebt die Post einen von 25 Pf. Aus bei dieser Paketförderung werden die Posten mit der Paketförderung nach der Weiterleitung der Posten aus dem Paketdepot noch bei dem und der Zelle und der Zustellung an die Truppen nichts an tun, dies liegt vielmehr ebenfalls in den Händen der Heeresverwaltung. Hieran ist es unzweckmäßig, für das Ausliefern der Etat-Truppenteile an den Empfänger zu verhindern, um die Heeresverwaltung verantwortlich zu machen. Diese Verhinderung ist leicht ausführbar, wie das Publikum vielleicht am leichtesten erkennt. Wenn die Posten bei

Kriegszeit verurteilt, weil er zu verschiedenen Tagen Liebesgaben-Polen geschenkt hatte. Im Februar wurde der Postillon Otto Schade ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er eine vorzeitig Reliefskrieger und Polen, die er aus den Briefen entzerrte hatte oder die ihm zur Wiederbeförderung übergeben waren, unterschlagen. Bei der Haftaufhebung wurden im Sommer des Anfangs noch größere Mengen Argen, Schokolade und andere Sachen vorgefunden. Der Angeklagte, ein junger Mensch von 18 Jahren, war erst im April dieses Jahres als Posthalter eingestellt worden.

✓ **Zwölftägiger Sohn eines Verwundeten** Im Marburger Krankenhaus befindet sich ein vom nördlichen Kriegsschauplatz hierher gebrachter Soldat, der seit zwölf Tagen schläft. Den Ärzten ist es bisher nicht möglich gewesen, den Schlafenden zu wecken. Während dieser Zeit hat der Vermund eine Augenentzündung überstanden. Der Fall erregt in örtlichen Kreisen beträchtlicherweise großes Interesse.

## Telegramme.

### Tagesbericht des Großen Hauptquartiers.

#### Erfolglose französische Offensive.

#### Abgeschlagener Vorstoß der Russen.

W. B. Großes Hauptquartier, 29. Dez., vorm. (Amtlich)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Rienport und südlich Ypern gewannen wir in Neueren Gefechten einen Boden. Mehrfache starke französische Angriffe nordwestlich St. Menen und wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige hundert Gefangene.

Ein Vorstoß aus Bois Brûlé, westlich Arras, führte unter Erweiterung von 3 Maschinengewehren zur Formation eines französischen Schützenabwands. Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In Preußen und Polen nichts der Wechsel keine Veränderung. Am Ysera- und Nawa-Abschnitte führten unsere Angriffe fort. In der Gegend südlich Inowłodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Die oberste Kriegsleitung.

#### Der französische Tagesbericht.

W. B. Paris, 29. Dez. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde folgender amtliche Bericht herausgegeben: In Belgien rückten wir fortgesetzt vor. (2) Westlich Lombartique sind wir augenblicklich vor den Dinen, auf denen der Feind seine Verteidigungslinien errichtet. Südlich Averne verloren wir bei Hollerbeek einen Schützenabwand. In der Gegend von Lens rückte vor unserer Angriffen der Feind einen 800 Meter langen Schützenabwand der vordersten Linie. Am Abend und in der Champagne belästigten sich die Artillerien mit Unterbrechungen besonders beständig bei Reims und Verbes. Der Feind beschoss namentlich die Stellungen westlich Verbes, die wir gestern eroberten. Auf den Maashöhen rückten wir auf der ganzen Front vor. In den Vogesen beschoss der Feind den Bahnhof von St. Die. Der Verkehr ist aber nicht unterbrochen. In Ober-Elsas wurde nordöstlich Steinbach ein deutscher Gegenangriff zurückgewiesen.

#### Wie lange dauert der Krieg?

#### Die schwanzende Times.

Kopenhagen, 29. Dez. (Kir. Artl.) Der militärische Mitarbeiter der Times verfügt einen längeren Aufschluß über die Kriegsdauer, in dem ausführlich wird, daß die von Frankreich in der Kampflinie vermeindeten Truppenstärken in keinem rechten Verhältnis zu der Anzahl der ausgebildeten Mannschaften standen, über die Frankreich wirklich verfügte. Das hängt damit zusammen, daß Frankreich aus den Tagen des Anciens nicht über jahre gewaltige Vorräte an Waffen und Munition sowie Ausrüstungen gegenständen verfügte, die Deutschland in bewundernswerter Weise angehäuft habe. Frankreich müsse solche Vorräte erst kaufen, bevor es daran denken könne, mit den Engländern und Belgern zusammen die Deutschen aus dem französischen und belgischen Gebiet zu vertreiben. Das Rückland Polens nicht den Deutschen habe führen können, sei auf das Ableben eines der militärischen Situation entsprechenden Eisenbahnbetriebs zurückzuführen. Das sei nun so läßlich, als Deutschland und Österreich-Ungarn unmittelbar westlich Polens ein vorzügliches strategisches Eisenbahnnetz vollständig ausbauen könnten. Die Times rät Rückland zum Bauen von strategischen Bahnen in Polen. Das sei zwar gefährlich, aber notwendig, da die Russen jetzt höchstlich die Truppenverschiebungen in Polen anstrengend gesucht seien und ein glückliches Ausfall der französischen Operationen ungeheure erschwert werde, obwohl die Russen in Polen das numerische Übergewicht über die Deutschen und Österreichischen hätten.

#### Neue englische Hilfsstruppen.

Rotterdam, 29. Dez. (T.U.) Der Neue Rotterdamsche Courier meldet aus Havre, daß in den letzten Tagen wiederum Truppen aus England nach Frankreich übergeführt wurden. An Havre allein wurden schätzungsweise 40.000 Mann gelandet. Die Mannschaften waren gut für den Winter ausgerüstet.

#### Japanische Hilfe für Belgien?

London, 29. Dez. (Kir. Artl.) Die hier erscheinende Zeitungsbücher Belgien erklärt, die belgische Regierung habe die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen.

#### Deutsche Flieger über Nancy.

Paris, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Das Journal meldet aus Nancy: Die Beschießung der Stadt durch einen Zeppelin verursachte besonders im Bahnhofsviertel großer Schaden. Mehrere Soldaten wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heilig aber erfolglos abgeschossen.

#### Russische Parole: Niedwärts!

London, 29. Dez. (T.U.) Spezialtelegramm. Eine Delegation der Morning Post aus Petersburg besagt, daß der

russische Oberkommandierende, Großfürst Nikolai, sich übermals gezwungen gesehen habe, die weitere Verfolgung seiner strategischen Pläne neuerdings aufzugeben und eine Rückwärtsbewegung der ganzen Armee anzubefehlen, um seine Frontstellung zu stärken. Diese strategische Rückwärtsbewegung werde ihm gestatten, die inneren Verteidigungslinie gegen den Feind zu halten und seine Heere vor Marsch zu konzentrieren.

#### Die Lage Marburgs.

Der Marburger Korrespondent des Times meldet: Die Lage Marburgs sei nicht kritisch, die Stadt gelte nicht als unmittelbar bedroht. Als der zufällige Rückzug an der Saar bekannt wurde, sei große Niedergeschlagenheit eingetreten, die neuere Nachrichten über die Taktik der russischen Stellungen hätten das Vertrauen wiederhergestellt. Deutsche Flieger erlieferten die Verteidigungswehr Marburgs.

#### Ein französisches Urteil.

Paris, 29. Dez. (T.U.) Über die Schlacht in Polen bericht im Petit Journal der Militärlieferer Oberst Fenzler: Diese Schlacht in Polen gleicht einer wunderbaren Schlacht. Der genaue Studium muß späteren Seiten überlassen bleiben und nervösen Leuten kann man unterdessen nur dringend anraten, sich nicht allzu sehr damit zu beschäftigen, denn die Partie macht augenblicklich eine für die russischen Waffen sehr zweifelhafte Periode durch. Trotz aller zuverlässlichen Depothen aus Petersburg muß unseres westeuropäischen Augen diese allgemeine Rückwärtsbewegung sehr unbehaglich erscheinen.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 29. Dezember, mittags. Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Osten vor unsere über die Karpathen vorgedrungen war, ergriff, hat sich durch Ergänzung von frischen Divisionen derart verstärkt, daß es gelingt, ihnen unter Druck zu setzen die Pauschalen und in den Raum von Barce zu rückzuziehen. Auf die sonst Vage im Kriegsschauplatz entfallen die Montenegriner eine lebhafte, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Zeeburg wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorstellungen mühselig abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein Forte Brestovci bei Krasowic hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höser, Feldmarschallleutnant.

#### Die russische Kritik.

Der Kontakt in Rom verminnt aus Russland, daß dort und besonders in Polen eine außerordentlich strenge Reaktion gegen die freiheitlichen Elemente herrscht. Eine Sozialistin sei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil man bei ihr einen 2 Jahre alten Aufruf fand, der sich mit der polnischen Autonomie befaßte. Außerordentlich streng wurde in Polen gegen die deutschfreundlichen jüdischen Elemente verfahren. Eine große Zahl von Juden wurde beringhierichtet oder sonst bestraft. Die jüdische Bevölkerung in den Bezirken Grodzisk, Sterniowice, Lowitz und Stalowato wurde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen und ihr Besitztum zerstört. Lautende von Frauen, Greisen und Kindern mußten wochenlang bei schlechtem Wetter zu Fuß wandern, viele sind unterwegs verstorben und gestorben. Auch in von den Russen besetzten Teilen Galiziens wird gegen die Juden in derselben Weise verfahren.

#### Der Krieg im Orient.

##### Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Das Hauptquartier teilt mit: Heute von der Kaufmanns-Armee angekommene Nachrichten besagen: Wir verfolgten den Feind. Es wurde eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf die Küstenwache bei Sizili gegenüber Tenedos ab, aber erfolglos. — Die Engländer verloren neuerdings eine Zerstörer bei Adros. Zwei feindliche Boote versuchten sich der Flotte zu nähern, lebten aber unter dem Feuer des Gardemerespositivs um; sie hatten vier Tote.

#### Bulgariens Forderungen.

Athen, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Dem Neuen Athen zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

#### Partei-Nachrichten.

##### Stroferloch.

Dem Genossen Strober, dem verantwortlichen Redakteur unseres Hartungsche Parteidruckes, ging folgendes Schriftstück zu: „Der Erste Staatskomrat.“ Stode, den 19. Dezember 1914.

Durch Urteil der I. Strafkammer des Königlichen Landgerichts Stade vom 17. April 1914 ist gegen Sie wegen Hochstiftsfeindlichkeit auf zwei Monate Gefängnis und Zugung der Kosten erkannt. Es wird Ihnen nun hierdurch mitgeteilt, daß Ihnen auf Grund Allerhöchster Ermidlung Seiner Majestät des Kaisers und Königs durch Urteil des Staatsministeriums vom 5. Dezember 1914 auf meinen Antrag die Strafe und Kosten in Gnaden erlassen sind. Zur Anfrage: Rammpe.”

##### Der Brief Strolo.

ist in der Humanität vom 20. Dezember abgedruckt. Es kam danach mehr als zweimal veröffentlicht, daß Sie als Kriegsfeindwilliger in die französische Armee eingetreten ist.

Verantwortlicher Redakteur: A. Bitter, Giessen.

Druck: Verlag Offenbacher Abendblatt, B. m. b. o., Offenbach a. M.

## Bekanntmachung.

Dem Einigungsamt für Westkreisgebiete liegt fortan auch die Aufgabe vor, zum Zwecke eines billigen Angriffs in Angelegenheiten der Hypothekengläubiger und Hypothekenabdrücker zu vermitteln.

Großherzogliches Ministerium des Innern hat angeordnet, daß die §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichstags, Einigungsamt unter betr. vom 15. Dezember 1914, für das westliche Einigungsamt zu gelten haben. Danach sind die Beteiligten bei Beleidigung von Strafmaßstrafe verpflichtet, auf Erfordernis vor dem Einigungsamt zu erscheinen und über die für die Vermittlung erheblichen Kosten zu kündigen.

Giessen, den 28. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister:

Keller.

## Bekanntmachung.

Das Musterungs- und Ausbildungsgeschäft für 1915 für die Militärschüler des Stadt-Gymnasiums findet am 7. und 8. Januar 1915 in der Turnhalle der Stadtneubauhalle (Nordanlage 8) statt.

Es haben sich zu stellen:

Am Donnerstag, den 7. Januar 1915, vormittags 7½ Uhr die im Jahre 1894 und früher geborenen Militärschüler; am Freitag, den 8. Januar, vormittags 7½ Uhr die im Jahre 1895 geborenen Militärschüler.

An den oben genannten Terminen haben pünktlich zu erscheinen: 1. Alle Militärschüler, die sich überhaupt noch nicht zur Rekrutierung gereift haben.

2. Alle Militärschüler, die beim Kriegsbeschaffungsamt eingeschafft wurden sind.

Zu den Militärschülern gehören auch diejenigen Personen, die im Besitz des Beschaffungsamtes zum einjährig freiwilligen Dienst sind.

Die wegen Unionsfreiheit von Truppenteilen zur Verfügung der Gründungsbehörden eingeschafften Mannschaften haben sich in den genannten Tagen am 9., 11. und 12. Januar 1915, vormittags 7.15 Uhr zu stellen; hierzu geben ihnen besondere Ladungen durch das Bezirkskommando Gießen zu.

Die zur Verbringung der Gründungsbehörden eingeschafften Mannschaften haben die Piste, sich beim genannten Bezirkskommando einzustellen; wer die Anmeldung unterlassen hat, muß sie sofort nochmals.

Militärschüler, die in den obengenannten Terminen nicht pünktlich erscheinen, werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Hundert zu drei Tagen bestraft. Ist die Rücksichtstellung absichtlich erfolgt, so können die Betroffenen als unsittliche Beleidigung bezeichnet und sofort eingesperrt werden.

Wer sich nicht zur Stammrolle angemeldet hat, ist trotzdem verpflichtet, sich zur Rücksichtstellung zu stellen.

Die Militärschüler haben ihre Musterungsanschrift oder Berechtigungsscheine mitzubringen.

Gründe auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind nicht zulässig.

Die Militärschüler haben reinlich an Körper und in jedem Anzuge zu erscheinen.

Diese Bekanntmachung gilt für die Militärschüler als Ladung; besondere Ladungen ergehen nicht.

Der Oberbürgermeister:

A. B. Ermelius.

Verstorbene. Frau Katharina Dietl Witwe in Giessen, 67 Jahre alt.

## Trauer-Hüte

in jeder Ausführung

und Preislage.

R. Loewenthal & Co.

Präbere Tafeljause als

Laußburgische

gefunden.

Kaisermagazin

Selzerweg 2.

Stadt-Theater Giessen

Direktion: Hermann Steingesser

Freitag, den 1. Januar 1915,

nach 11 Uhr.

Kinder-Vorstellung.

Aischenbrödel

Weihnachtsfeier mit Gelöbnis und

Tanz in 6 Bildern von E. A. Glaeser.

Ende 6 Uhr. — Vollpreise.

Abends 7½ Uhr.

Wie einst im Mai

Polen mit Gefang und Tanz in 6

Bildern von Adolf Bernauer und

And. Schäfer. Muß von Walter

Nello und Willi Preußner.

Ende 10½ Uhr. — Kleine Preise.

Sonntag, den 3. Januar 1915

nachmittags 3½ Uhr.

Die Schmetterlingschacht.

Komödie in 4 Akten von

Hermann Sudermann.

Ende nach 6 Uhr. — Vollpreise.

Abends 7½ Uhr.

Neustadt! — Neustadt!

Der Schlagbaum

Vollpreisspiel in 4 Akten von

Heinrich Lee.

Ende gegen 10½ Uhr. — Al. Preise.

**Neujahrskarten**  
**Oberhessische Volkszeitung, Giessen** in enormer Auswahl und allen Preislagen  
Bahnhofstrasse 23